

Archäologie in Deutschland. Stuttgart: Theiss. ISSN 0176-8522

Heft 6/2007 (November–Dezember)

Im Schwerpunktthema des Heftes „Archäologische Schätze als Raub- und Schmuggelgut“ finden sich auch Hinweise auf spätantike Funde und Fundstätten, die Opfer von Raubgrabungen geworden sind. Hervorgehoben werden der spät-römische Burgus von Asperden bei Goch am Niederrhein sowie Funde aus Raubgrabungen von Terra sigillata und anderen Gegenständen aus der Region um Rheinzabern.

Aus der Landesarchäologie wird über folgende spätantike Funde berichtet: Aus Nordrhein-Westfalen wird der schon genannte Burgus von Goch-Asperden näher vorgestellt (vgl. Plekos 9, 2007, 112). In Trier konnte im Zusammenhang mit einem Neubauvorhaben die Entwicklung einer römischen Insula vom 1. bis zum 4. Jh. mit bedeutenden Resten von Wandmalereien untersucht werden. Neue Funde ostgotischer Grabbeigaben aus der spätkaiserzeitlichen Siedlung von Oßmannstedt im Weimarer Land (Thüringen) lassen die Bedeutung des Siedlungsplatzes an der „Kupferstraße“ ebenso deutlicher werden wie der Fund spätrömischer Silbermünzen aus der Zeit Constantins III. (407–411). In der Nähe des keltischen Ringwalls von Otzenhausen (Saarland) wurden kaiserzeitliche Grabhügel des 2. Jh. freigelegt, die im 4. Jh. geplündert und zerstört wurden.

Joachim Gruber, Erlangen
joachim.gruber@nefkom.net